

# Lauterers Mord im Pferdestall

Die Heidelberger Autorin hat ihre Leidenschaft für Pferde in Worte gefasst

Heide-Marie Lauterer steht am Fenster und winkt. Nach einem festen Händedruck zur Begrüßung und der Frage „Tee oder Kaffee?“ kommt die in Heidelberg lebende Autorin des Reiterkrimis „Mörderischer Galopp“ auch gleich zum Wesentlichen: „Wir können doch du sagen, das ist unter Reitern doch üblich!“ Und schon kommt man sich vor wie in ihrem Krimi. In diesem wundert sich die Hauptfigur Vera Roth bei ihrer Ankunft auf dem Leierhof über das förmliche „Sie“ des Pferdewädchens Carmen. Vera, die kurz zuvor ihr erstes eigenes Pferd, die Stute Nine-Days-Wonder erworben hat, ist „die Neue“ im Stall. Eine Erfahrung, die auch Heide-Marie Lauterer kennt.

## Reale Vorbilder für fiktive Figuren

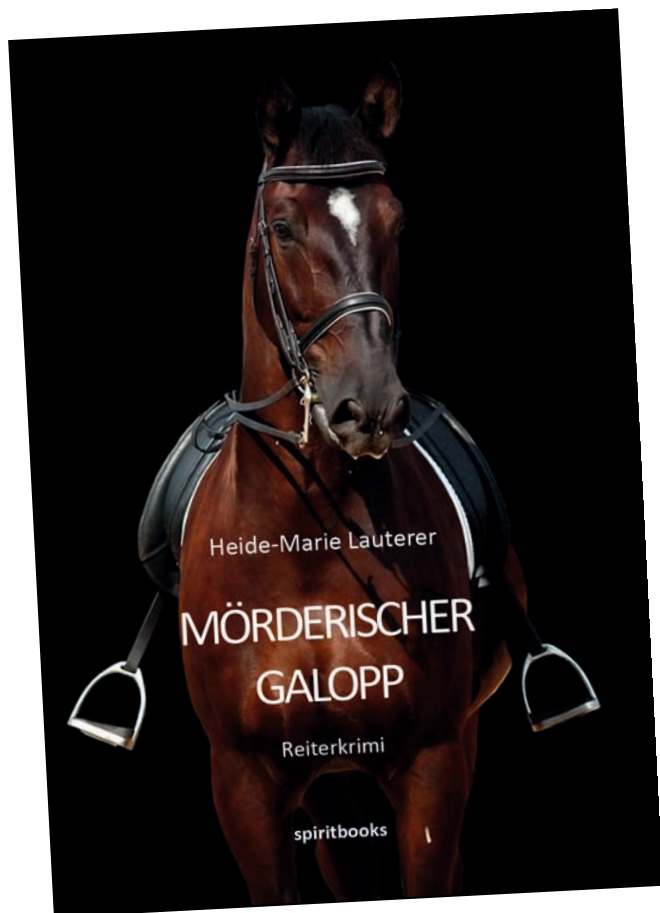
Ihre Stute Inez diente der Autorin als Vorlage für die Nerwa-Tochter Nine-Days-Wonder. „Ich hatte eine sehr intensive Beziehung zu der Stute, die recht schwierig war“, erzählt Lauterer und lacht. Viele Erlebnisse mit der Stute hat sie im „Mörderischen Galopp“ verarbeitet, und auch ihr heutiges Pferd Gordon hat so manche

Begebenheit beige-steuert. Wie aber kommt man dazu, die eigenen Reiterfahrten in einen Krimi zu verpacken?

„Schreiben war schon immer eine Leidenschaft von mir. Bereits in der Schule sind mir die sechsstündigen Aufsätze am liebsten gewesen“, meint Lauterer. Dass sie irgendwann einmal die Autorin eines Reiterkrimis werden würde, daran hat sie nie gedacht. „Ich schrieb hauptsächlich für die Wissenschaft, wobei das kreative Schreiben immer eine Seite von mir war.“ Ab und an habe sie Kurz-



Reiterin, Pferdefrau und Krimiautorin: Heide-Marie Lauterer Foto: Slaby



geschichten geschrieben, ver-rät sie zwinkernd. „Wenn ein Thema mich fesselt, findet es Eingang in meine Geschichten.“ Und das Reiterhof-Milieu habe sie einfach spannend gefunden. „Ich wollte es ernst nehmen, nicht nur als Kulisse für eine Geschichte“, sagt Heide-Marie Lauterer, und jeder Reiter weiß, was sie meint. Die zahlreichen unterschiedlichen Charaktere, die auf einem Reiterhof anzutreffen sind, eignen sich hervorragend, um aus ihnen eine Geschichte zu entwickeln.

## Schreiben als Therapie

Angefangen, ihre Leidenschaft für Pferde in Worte zu fassen, hat die Reiterin während einer längeren Krankheit. „Das war wie Strickzeug“, erklärt Lauterer. Dass aus der anfänglichen Geschichte ein Krimi wurde, ist dem

Zufall geschuldet. „Ich habe die Autorenvereinigung ‚Mörderische Schwestern‘ kennengelernt und bin so auf die Idee verfallen.“ Inzwischen ist der „Mörderische Galopp“ mit dem schicken Pferd auf dem Cover beim Verlag spiritbooks erschienen. Quasi „aus dem Bauchladen“ habe sie ihr Werk an Freunde und Bekannte verkauft, erzählt Lauterer. „Eine ganz eigene Erfahrung.“ Und auch die Rückmeldungen seien überraschend gewesen. „Bei wissenschaftlichen Aufsätzen bekommt man selten ein Feedback.“ Ganz anders beim „Mörderischen Galopp“, so die Autorin. „Dein Buch ist so schön, so lustig, ich erkenne jeden wieder“, hätten viele von ihrem Reithof gesagt. „Dabei ist das gar nicht der Fall“, lacht Lauterer. Die Personen im Buch setzen sich vielmehr aus einem Konglomerat an Charakteren von Bekannten und Reitern zusammen. Die Frage, ob es einen weiteren Band mit den Reitern vom Leierhof geben wird, beantwortet sie mit einem hellen Lachen. „Nachdem ich fertig war, wollte ich keinen Pferderoman mehr schreiben.“ Die Überlegung, die Geschichte von Vera Roth und ihrem Pferd Nine-Days-Wonder fortzuführen, spukte der Autorin aber immer im Kopf herum. Aus diesem Grund hat sie beschlossen, nun doch noch einmal in die Tiefen der Pferdewelt einzutauchen.

Nadine Slaby